



Auf dass in Cham bald wieder gehoppelt wird! (Foto: Vincent van Zalinge)

## Mit «Hase & Co.» für mehr Biodiversität im Kulturland

### Inhalt

2	Editorial/Exkursion
3	Hase & Co.
4	Generalversammlung 2019
5	GV 2019 / Verabschiedung
6/7	Neues Vorstandsmitglied
8	Naturerlebnis Zug

**Im Januar 2019 startete die nationale Pro Natura Aktion «Hase & Co.». Ergänzend zur Aktion «Biber & Co.» mit Schwerpunkt Gewässerlebensräumen, liegt der Fokus hier auf der Förderung der Biodiversität im Kulturland.**

Und um diese Vielfalt steht es nicht gut. Insbesondere im Kulturland nimmt die Biodiversität weiter markant ab. Unsere Kulturlandaktion will hier Gegensteuer geben und die Natur im Kulturland mit innovativen Projekten sichtbar verbessern. Die schweizweite Aktion setzt sich aus

verschiedenen regionalen Projektgruppen zusammen. So kommt es erfreulicherweise zu einer engen Kooperation zwischen den Pro-Natura-Sektionen Zürich und Zug. Gemeinsam sollen in beiden Kantonen verschiedene Lebensräume im Kulturland aufgewertet werden. Vision der Aktion ist, dass Naturschutz und Landwirtschaft in Zukunft viel stärker als bisher zusammen eine grosse Vielfalt an einheimischen Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräumen anstreben.

*(Fortsetzung auf Seite 3)*

# Haben Sie schon unterschrieben?



Stéphanie Vuichard

#### Impressum:

Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Zug  
Erscheint zweimal jährlich

Herausgeberin: Pro Natura Zug

#### Geschäftsstelle:

Lüssiweg 8, 6300 Zug  
Tel. 079 378 14 04  
pronatura-zg@pronatura.ch  
www.pronatura-zg.ch

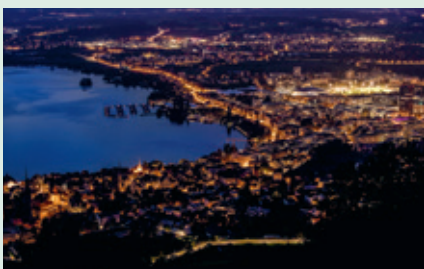
#### Redaktion und Gestaltung:

Marlies Engler, André Guntern, Franziska Schmid,  
Anita von Däniken, Stéphanie Vuichard, Larissa  
von Buol, Dominik Taisch

#### Druck:

Heller Druck AG, Cham / Auflage: 3100 Ex.

Zug bei Nacht - faszinierende, notwendige  
oder überflüssige Beleuchtung?  
(Foto: swisskyline.ch)



Liebe Naturinteressierte

Im März hat Pro Natura zusammen mit BirdLife Schweiz, dem Schweizer Heimatschutz und der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz die nationale Doppelinitiative Biodiversität und Landschaft lanciert. Die Biodiversitätsinitiative verlangt, dass mehr Geld und mehr Fläche zur Verfügung gestellt werden, um den Verlust der Biodiversität zu stoppen. Die Landschaftsinitiative will, dass die Zahl der Gebäude ausserhalb der Bauzone nicht mehr zunimmt.

Diese Initiativen sind wichtig, um unsere Natur und Landschaft zu schützen. Ein Drittel aller Tier- und Pflanzenarten in der Schweiz sind bedroht, der Biodiversität geht es immer schlechter. Ausserhalb der Bauzone (= Nicht-Bauzone) wird rege gebaut und die Landschaft zubetoniert. Wir zerstören unsere eigene Lebensgrundlage. Das kann nicht mehr so weitergehen! Es ist höchste Zeit, auf politischer Ebene zu handeln. Hierfür brauchen wir Ihre Hilfe. Unterschreiben Sie die Doppelinitiative. Wenn Sie das schon gemacht haben, sprechen Sie Freunde darauf an, die mitunterzeichnen könnten. Neue Unterschriftenbögen können auf [www.biodiversitaet-landschaft.ch](http://www.biodiversitaet-landschaft.ch)

heruntergeladen werden. Die Initiativen sind ein wichtiges politisches Druckmittel.



Doch bis sich das Parlament mit diesen Themen ernsthaft auseinandersetzen muss und die Initiativen etwas bewirken, kann es noch lange dauern. Bis dahin gilt es, sich auch in kleinen Schritten und im persönlichen Alltag für die Biodiversität einzusetzen. So versuche ich, bei meiner Arbeit in der Umweltbildung und im Kantonsrat die Leute für das Thema zu sensibilisieren. Auch bei meiner laufenden Kandidatur für den Nationalrat werden die Themen Biodiversität und Erhalt unserer Landschaften einen Schwerpunkt bilden. Es würde mich natürlich freuen, wenn Sie mich dabei unterstützen und meinen Namen 2x auf Ihren Stimmzettel schreiben.

*Stéphanie Vuichard, Vorstandsmitglied*

## Licht-Exkursion in Zug

Die Beleuchtung von Strassen und Häusern machten in unsern Orten die Nacht zum Tag. Dunkel ist es nur noch in total abgelegenen Berggebieten.

Übermässige Lichtemissionen haben negative Auswirkungen auf Mensch und Natur. Lichtexperte Roland Bodenmann von Dark-Sky Switzerland wird uns auf einem

Rundgang durch Zug unnötige Beleuchtungen zeigen, aber auch erläutern, wie man Lichtemissionen vermeiden kann.

**Datum: Mittwoch, 6. Nov. 2019**  
**Treffpunkt: Bahnhofplatz Zug, 19 Uhr beim Brunnen**  
**Ende: Metalli Zug, ca. 21 Uhr**



Eine Buntbrache bietet länger Deckung und Lebensraum als eine Mähwiese.  
(Foto: Larissa von Buol)

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Feldhase ist dabei Stellvertreter für weitere Kulturlandarten wie Feldlerche, Zauneidechse oder viele Insektenarten, welche gefördert werden sollen.

#### Der Feldhase leidet

Der Feldhase ist selten geworden. Nicht zuletzt wegen der Intensivierung in der Landwirtschaft ist er auf der «Roten Liste» als «verletzlich» eingestuft. Die starke Düngung der Felder und das dichte Einsäen bewirken eine üppige Pflanzenwand und verhindern den Zugang des Feldhasen zum Acker, auf dem er seine Jungen aufzieht. Diese wiederum fallen oft den Landmaschinen zum Opfer, da sie bei Gefahr nicht fliehen, sondern sich auf den Boden ducken, um nicht entdeckt zu werden. Aufgrund dieser Eigenschaft sind junge Feldhasen auch für freilaufende Hunde eine leichte Beute. Ein an die Lebensweise der Junghasen angepasster Einsatz von Landmaschinen oder eine Hundeleine können daher Leben retten.

#### Feldhasenförderung in Cham

Auch in diesem Jahr ergab die Feldhasenzählung des Amtes für Wald und Wild in der Pilotgemeinde Cham keine

Sichtungen mehr. Jedoch sind uns Feldhasensichtungen aus der benachbarten Zürcher Gemeinde Knonau bekannt. Deshalb soll im Rahmen der Aktion «Hase & Co. Zürich-Zug» zusammen mit dem Verein «Lebensraum Landschaft Cham» im grenznahen Gebiet der Lebensraum des Feldhasen aufgewertet werden. So wurde schon in den letzten zwei Jahren mit Unterstützung des WWF auf mehreren Betrieben das Getreide in «weiter Saat» ausgesät, damit der Feldhase wieder in die Felder gelangen kann.

In den kommenden Jahren sollen Buntbrachen und artenreiche Wiesen zwischen den Äckern in der Region angelegt werden, damit in Cham in Zukunft wieder gehoppelt wird!

#### Böschungen im Kanton Zürich

Im Kanton Zürich sollen wertvolle Böschungen eine zentrale Rolle spielen. Diese bieten nicht nur vielen Arten einen Lebensraum, sondern dienen gleichzeitig der Vernetzung der kleinen naturnahen Lebensrauminselfen in unserer intensiv genutzten Landschaft. In vielen Gebieten können sich seltene und gefährdete Magerwiesenarten wie zum Beispiel die Spitzorchis oder der Silbergrüne Bläuling nur noch in solchen Refugien halten. Auch die Zauneidechse, eine typische Kulturlandart, findet in der intensiv genutzten Kulturlandschaft keinen geeigneten Lebensraum mehr und wird deshalb auf Randbereiche wie Böschungen zurückgedrängt. Grund genug, dass dieses schöne Reptil im geplanten Böschungsbau-Projekt speziell gefördert wird. (LV/FS)



Zauneidechse. (Foto: Albert Krebs)

#### Aktion «Hase & Co.»

Larissa von Buol, Projektleiterin  
Aktion Hase & Co. Zürich-Zug  
larissa.vonbuol@pronatura.ch  
Tel. 044 463 07 74

[www.pronatura.ch/aktion-hase-co-fuer-ein-vielfaeltiges-kulturland](http://www.pronatura.ch/aktion-hase-co-fuer-ein-vielfaeltiges-kulturland)

**Aufruf:** Melden Sie uns Ihre Sichtungen von Feldhasen (Ort und Zeitpunkt) per E-Mail. Besten Dank!



## Nasse, aber informative GV



Dank der neuen Biberrampe in Lindenham müssen die Biber nicht mehr die gefährliche Strasse queren. (Foto: André Guntern)

Exkursionsleiter Andreas Georg weist auf die vielen Aufwertungsmassnahmen hin, die der Verein «Lebensraum Landschaft Cham» in Cham Nord bzw. im Lorzenpark bereits realisiert hat. (Foto: André Guntern)

**Die Exkursion entlang des Lorzenweges fand unter ziemlich nassen Verhältnissen statt. Das Interesse war trotzdem erfreulich hoch.**

Das Wetter zeigte sich von einer unangenehm nassen Seite, als am 4. Mai die GV von Pro Natura Zug begann. Trotzdem konnte Präsident André Guntern im «Fuhrwerk» bei Lindenham ca. 20 Besucherinnen und Besucher begrüßen. Neben den ordentlichen Geschäften wurde Thomas Neurauter als langjähriges engagiertes Vorstandsmitglied verabschiedet und Anita von Däniken neu in den Vorstand gewählt.

Nach dem Apéro nahm Andreas Georg, Präsident des Vereins «Lebensraum Landschaft Cham» die ganze Gruppe mit auf eine Wanderung entlang des Lorzenweges Richtung Cham. Das Interesse war gross, Näheres über diesen vor vier Jahren neu erstellten Weg zu erfahren. Denn ursprünglich wurde die Idee, in der sensiblen Uferlandschaft der Lorze einen Fussweg zu erstellen, mit Besorgnis aufgenommen. Es galt,

das Bedürfnis nach Nutzung dieses Erholungsgebietes mit der grösstmöglichen Schonung eines noch intakten Lebensraumes in Übereinstimmung zu bringen. Die Planung und Realisierung des Projekts wurde in enger Zusammenarbeit mit Umweltfachstellen und -verbänden durchgeführt und der Lorzenweg schliesslich 2015 eröffnet.

Auf unserer Exkursion konnten wir uns nun selbst ein Bild von der zurückhaltenden Ausgestaltung machen. Die Lorze ist über weite Strecken kaum sichtbar. Dafür kann man sich an den vielen bereits vorhandenen und zusätzlich ergänzten, einheimischen Pflanzen erfreuen. An verschiedenen Standorten informierte Andreas Georg über die je-



Spannende Aussicht aus dem Versteck auf die Lorze. (Foto: André Guntern)



weiligen Zugänge und Einblicke zum Wasser. So sind zum Beispiel gleich hinter dem «Fuhrwerk» drei kleine Tümpel angelegt worden: wunderschön, ökologisch wertvoll und wenig besucht. Die Biberrampe bei der Untermühle wurde begutachtet und die mächtige Überführung der Autobahn über das Dickicht des Lorzen-Auenwaldes bestaunt. An einem originell gestalteten Sichtfenster zum Fluss sei manchmal ein Eisvogel zu sehen. Wir sahen aus dieser Deckung ein Blässhuhn, einen Reiher und eine Rotwangenschildkröte.



Andreas Georg kennt in der Gemeinde Cham fast jede Ecke Natur (Foto: André Guntern)

Im weiteren Verlauf der Exkursion besuchten wir den naturnah gestalteten Picknickplatz, erfuhren die Geschichte des «Hirzechällers» (Keller zur Lagerung von Futter und Gerätschaften für den ehemaligen Hirschpark) und gelangten schliesslich zum Kleinkraftwerk Hammer. Hier wurde das wegweisende Urteil des Bundesgerichtes diskutiert, das ein Ende der ehehaften Wasserrechte zur Folge hat eine erfreuliche Änderung, die eine Erhöhung der Restwassermenge bei Kleinkraftwerken bewirkt.

Bei der Papierei angekommen erfuhren wir, dass auch hier der Lorzenlauf renaturiert werden soll, was den schon jetzt sehr attraktiven Weg weiter aufwerten wird. Der Regen wurde im Verlauf der Exkursion immer stärker; trotzdem blieb die Gruppe interessiert und freute sich über den wirklich gelungenen Fussweg. Mit grossem Dank und Applaus verabschiedeten wir uns schliesslich von unserem kompetenten Exkursionsführer Andreas Georg. (ME)



Thomas Neurauter beim «Fädele» im Letzigarten. (Foto: André Guntern)

## Danke Thomas!

Thomas Neurauter war seit 2008 Mitglied des Vorstandes von Pro Natura Zug. Er hat mit viel Engagement die praktischen Seiten des Naturschutzes vertreten, wozu er als verantwortlicher Gärtner im Schloss Buonas prädestiniert war. Insbesondere die Moore und deren Pflege lagen ihm sehr am Herzen. Immer wieder machte er uns auf Mängel in dieser Pflege aufmerksam und war gerne

mit dem «Fädelmäher» im Einsatz. Als Schutzgebietbetreuer pflegte er einen guten Austausch mit Pächtern und Bewirtschaftern. Er vertrat Pro Natura Zug aber auch in verschiedenen Gremien, zum Beispiel in der Fischereikommission, im Landschaftsfonds oder in der Stiftung Ziegelei-Museum Cham. Dort war er für die Betreuung und Pflege des Schutzgebietes Ziegelhütte verantwortlich. In letzter Zeit führte er im Umfeld der Ziegelhütte mehrere Waldführungen zum «Leben der Bäume» durch, die auf grossen Anklang stiessen. Daher sind wir froh, dass er Pro Natura auch weiterhin im Stiftungsrat vertritt.

Wir danken Thomas Neurauter für seinen unermüdlichen Einsatz in unserer Sektion und im Vorstand. Seine markante Stimme, die uns oft aus – seiner Ansicht nach – kopflastigen Höhen auf den Boden des praktischen Naturschutzes zurückrief, wird in unserer Runde fehlen. (ME/FS)



# Ein neues Gesicht im Vorstand von Pro Natura Zug



Anita von Däniken

**Nachdem Anita von Däniken seit Anfang 2019 als Beisitzerin aktiv war, wurde sie dieses Frühjahr in den Vorstand von Pro Natura Zug gewählt. Sie bringt sich aktiv ein und ist bereits nicht mehr wegzudenken.**

**Anita, was fasziniert dich besonders an der Natur? Was ist dein Bezug zur Natur und zur Umwelt?**

Diese Frage kann ich aus zwei Perspektiven beantworten:

Als Privatperson und Mutter einer zweijährigen Tochter freue ich mich über viele kleine Naturschauspiele wie das Wachsen meiner Balkonpflanzen, das Beobachten von Käfern, Raupen und Schnecken oder über Begegnungen mit Wildtieren beim Wandern, zum Beispiel mit Steinböcken beim Creux du Van. Wenn ich die Natur mit all ihren Facetten bewusst wahrnehme, so verhilft mir dies zu einem Gefühl der Dankbarkeit, es schafft Bodenhaftung und macht mich glücklich. Deshalb verbringe ich oft und gern Zeit im Freien, und ich setze mich gern für die Interessen der Natur ein.

Als Geographin interessiere ich mich besonders für die Wechselwirkungen im Mensch-Umwelt-System. Wir leben in der Zeit des «Anthropozän», das heisst, der Mensch ist zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse auf der Erde geworden. Entsprechend gross ist unsere gesellschaftliche Verantwortung zum Sorgetragen zu unserem einmaligen Planeten. Pro Natura ist die älteste Umweltschutzorganisation der Schweiz und verleiht der Natur eine starke Stimme.

**Was sind deine ersten Eindrücke von den vielfältigen Aufgaben im Vorstand von Pro Natura Zug?**

Nach dreijährigem Aufenthalt in den USA kehrten wir wegen der hohen Lebensqualität zurück in den Kanton Zug. Andererseits steht Zug gerade wegen all seinen Vorzügen unter grossem baulichen Druck. Pro Natura Zug setzt sich dafür ein, dass der Einfluss auf die Natur bei den räumlichen Veränderungen stärker berücksichtigt wird. Pro Natura Zug setzt sich mit den Projekten Biber & Co. oder Hase & Co. für artenreiche Gewässer sowie artenreiche Lebensräume im Kulturland ein. Meines Erachtens gibt es in der Stadt und im Kanton Zug noch viel Potenzial bei der Gestaltung von naturnahen Lebensräumen. Bei jedem Neubau bzw. der Umnutzung eines Gebäudes könnte auch von Seiten der Behörden auf die Möglichkeit einer naturnahen Umgebungsgestaltung (Naturwiese statt Rasen, Naturhecken, Wildstaudenbeete) hingewiesen werden. Ein gelungenes Beispiel hierfür ist die Wohnsiedlung Obermühleweid in Cham. Ich denke, dass ich mit meiner vernetzten und direkten Art die Interessen von Pro Natura Zug auf verschiedenen Ebenen überzeugend vertreten kann. Zudem möchte ich, dass die Umweltbildung in unserer Sektion noch mehr gestärkt wird.

**Was machst du beruflich?**

Seit August bin ich als Dozentin für Geographiewissenschaften und Geographiedidaktik an der Pädagogischen Hochschule Bern tätig und werde Themen wie Bildung für nachhaltige Entwicklung, Kulturräum Schweiz und Raumplanung behandeln.



Die Wohnsiedlung «Obermühleweid» in Cham ist für Anita von Däniken ein gutes Beispiel für eine gelungene naturnahe Umgebungsgestaltung. (Foto: naturundwirtschaft.ch)



In den USA setzte ich mich als Nachhaltigkeitsverantwortliche für einen Schokoladehersteller unter anderem dafür ein, dass die Abfallmenge wesentlich verringert und die Recyclingmenge stark erhöht wurde. Zuvor war ich über zehn Jahre als Sekundarlehrerin und Praxislehrperson an der Schule Hochdorf und ein Jahr als Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Luzern tätig.

### **Hast du dich während den drei Jahren in den USA - einem Land mit ganz anderen Dimensionen - auch für die Natur eingesetzt?**

Ja, ich wurde 2016 vom Bürgermeister von Kansas City in das «Kansas City Climate Protection Plan Steering Committee» gewählt. Dieses Komitee hat unter anderem den Auftrag, sich für einen tieferen CO<sub>2</sub>-Ausstoss der kommunalen Gebäude zu engagieren, den Anteil an erneuerbaren Energien zu erhöhen, und auch die Bevölkerung über Folgen des Klimawandels aufzuklären. Meine Aufgabe bestand darin, die Mitglieder über europäische Ansätze und Strategien beim Klimaschutz zu informieren. Auch habe ich während einiger Monate vor unserer Rückkehr in die Schweiz bei den «Tree Champions» mitgewirkt und dafür gesorgt, dass künftig in Kansas City mehr und an den Klimawandel angepasste Bäume gepflanzt werden.

### **Was ist deine Lieblingsstelle in der Zuger Natur?**

Da gibt es viele: Wegen der Nähe trifft man mich viel in der Chollerbucht. Auf dem «Sätteli» des Zugerbergs geniesse ich gern die Aussicht und erhole mich etwa vom Aufstieg mit dem Bike. Aber auch den «Steinhauserwald» mit dem Teich und dem «Häglimoos» finde ich ein tolles Naherholungsgebiet.

### **Neben dem Vorstand von Pro Natura Zug hast du dich auch für die Nachhaltigkeit am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest (ESAF) in Zug eingesetzt. Wie kann man dieses Fest nachhaltiger gestalten?**

Das OK hatte sich zum Ziel gesetzt, dass zum ersten Mal ein «Eidgenössisches» klimaneutral durchgeführt wird. Das heisst, das ausgestossene CO<sub>2</sub> wird kompensiert. Zudem wurde zum ersten Mal der ökologische «Festabdruck» berechnet. Insgesamt wurden über 20 Massnahmen definiert. Die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr war im Ticket inbegriffen. Anstelle eines Festführers wurde ein kleines Booklet verteilt. Dadurch werden über 18 Tonnen Papier eingespart. Die Sponsoren wurden angehalten, möglichst wenig Sampling (Verteilung von Werbematerial) zu betreiben. Auf Sampling-Abfall wurde zudem eine Umweltabgabe erhoben. Weiter bezog das ESAF in Zug zu 100 Prozent Öko-Strom. Aus den Werbepanellen werden zwei Zuger Sozialorganisationen Taschen produzieren. Ein Teil des Sägemehls wird für die Renaturierung des Hochmoors auf dem Zugerberg eingesetzt. Wegweisend ist auch das Depotkonzept, bei dem sich die Besuchenden durch Spenden des Depots auf Glasflaschen am Nachhaltigkeitskonzept beteiligen konnten. (AV/MR)



In Kansas City hat sich Anita von Däniken in der Energie- und Klimapolitik eingesetzt. (Foto: findingkansascity.com)

Die Chollerbucht am Zugersee - Anitas bevorzugtes Naherholungsgebiet. (Foto: @Dinu.ch)



# Sommerlager im Schächental



Erfrischung am Wasserfall.  
(Foto: Naturerlebnis Zug)

Stolze Nachwuchsbotanikerinnen und Nachwuchsbotaniker. (Foto: Naturerlebnis Zug)



**Auf dem Rämsenberg am Eingang zum Schächental waren vom 3. bis 7. August die Kelten los! Sie kehrten mit einem vollen Rucksack von tollen Naturerlebnissen heim.**

Die Kinder- und Jugendgruppe der Zuger Naturschutzorganisationen Pro Natura Zug, WWF Zug sowie dem Zuger Vogelschutz organisierte während den Sommerferien ein tolles Sommerlager mit spannenden Workshops, Spielen, Wanderungen und natürlich vielen Naturerlebnissen. Zwölf Kinder waren mit dabei und konnten Keltenkostüme gestalten, keltische Symbole giessen, den Kelten-Baumkreis kennen lernen, Ukulele spielen, sich eine grimmige Kriegsbemalung aufmalen oder Buchzeichen basteln.

Spannend war es auch, den nahen Teich zu erkunden und die Larven der Molche sowie die Kaulquappen zu bestimmen. Unter dem Mikroskop erkundeten wir die Kleinstlebewesen in einem Wassertropfen – unglaublich, wie lebendig so ein Teich ist!



Eine Molchlarve wird aus der Nähe beobachtet.  
(Foto: Naturerlebnis Zug)

Ein ganz besonderes Erlebnis war die Wanderung zum Chinzig Chulm und zur höchstgelegenen Kapelle im Kanton Uri. Dort konnte die eine oder andere Teilnehmerin gar zum allerersten Mal freilebende Murmeltiere beobachten. Die Kinder lernten die Bergvögel und Heilpflanzen kennen, die hier in den Urner Alpen vorkommen, und liessen den Tag mit Liedern am Lagerfeuer ausklingen. Nach der Rückkehr nach Zug waren die Kinder zwar müde, aber auch um viele Erfahrungen reicher. (DT)

Weitere Erlebnisse und Veranstaltungen der Jugendgruppe finden Sie unter [www.naturerlebniszug.ch](http://www.naturerlebniszug.ch).